

»Gott, Ehre, Vaterland«

Das Wiederaufleben rechtsextremer Strömungen in Polen nach der Wende von 1989

Agnieszka Balcerzak

Westeuropa ist laizistisch und kosmopolitisch, antinational und anti-patriotisch. Mitteleuropa ist deutlich religiöser und nationaler. [...] Deshalb ist das, was uns gewissermaßen vorschwebt, dass Polen niemals solch ein Land wie Deutschland, Frankreich oder Großbritannien wird. Das wollen wir einfach nicht!

Jakub Siemiątkowski, Warschau 2012²

EINLEITUNG

Aktuelle gesellschaftspolitische Entwicklungen in zahlreichen Ländern Europas wie Großbritannien, Frankreich, Ungarn oder wie im hier präsentierten Fall in Polen, sind ein dynamischer Nährboden für Nationalismus und sie fördern einen Anstieg diverser rechtradikaler Parteien, Gruppierungen und sozialer Bewegungen.³ Der langjährige EU-Musterstaat Polen verwandelt sich jedoch nicht erst seit dem parlamentarischen Sieg der rechtskonservativen Partei *Prawo i Sprawiedliwość* [Recht und

1 | Dieser Artikel basiert auf meiner vom Schroubek Fonds geförderten, von Irene Götz und Klaus Roth betreuten Dissertation über Formen der polnischen Protestlandschaft nach 1989. Der Arbeit liegt ein Methodendesign zugrunde, das aus Diskurs- und Dispositivanalyse, teilnehmender Beobachtung sowie qualitativen Interviews in den Jahren 2010 bis 2015 besteht. In Breslau, Danzig, Krakau, Posen und Warschau ethnografierte ich die von mir auf der Rechts-Links-Achse positionierte Protestlandschaft. Sie unterteilt sich in national-konservativen und klerikal-religiöse Bewegungen einerseits und andererseits in liberal-proeuropäische und freiheitlich-anarchistische Gruppierungen.

2 | Jakub Siemiątkowski (geb. 1989) ist Geschichtsstudent und Aktivist des national-konservativen Milieus. Er wurde durch die Autorin am 13. 11. 2012 in Warschau interviewt.

3 | Zum Rechtsextremismus in Europa siehe Kolls/Spöhr 2010; Melzer/Serafin 2013; Pankowski 2010; 2013.

Gerechtigkeit, PiS] 2015⁴ in ein europäisches Bollwerk des Nationalismus. Bereits seit fast drei Jahrzehnten agieren in Polen soziale Bewegungen mit einem rechtsradikalen Profil, die im Geiste eines affirmativ-martyrologischen Patriotismus der Aufstände und Opfernarrative sowie in Abgrenzung zu klar definierten inneren Feinden (Schwule, Lesben, Feministinnen) und äußeren Feinden (EU, Islam) eine homogene, national-religiöse Identität konstruieren und vermitteln. Die als bedrohlich definierten Europäisierungs- und Säkularisierungstendenzen sowie Ängste vor »Überfremdung« stehen im Zentrum ihrer von kulturell-religiöser Heterogenität befreiten Identitätspolitik. Wie diese Narrationen und Abwehrsemantiken in die alltägliche Praxis der jungen Rechtsradikalen Einzug halten, wird im vorliegenden Beitrag am Beispiel kultureller Repräsentationen wie ikonografischen Ausdrucksformen, urbanen Straßendemonstrationen, milieuspezifischer Mode und popkultureller Medien wie Street-Art veranschaulicht.

FÜR RELIGION UND POLEN. RECHTSRADIKALE GRUPPIERUNGEN AUF DEM VORMARSCH

Nach der Typologie des Politikwissenschaftlers Michael Minkenberg⁵ lässt sich die national-konservative Bewegungsfamilie allen vier Richtungen der extremen Rechten zuordnen. Analytisch gesehen sind diese Varianten des rechtsgerichteten sozialen Widerstandes voneinander abgegrenzt und jede von ihnen hat ihre ganz besondere Logik und Ästhetik, ihren Duktus und ihr Symbolrepertoire. In der Praxis verschwimmen die Grenzen, die analysierten Bewegungen vermischen sich und repräsentieren Synthesen sowohl radikaler als auch gemäßigter rechtsextremer Nuancen. Einerseits zählen dazu hierarchisch strukturierte Organisationen mit Sektionen in allen 16 polnischen Wojewodschaften wie *Młodzież Wszechpolska* [Allpolnische Jugend, MW],

4 | Seit dem absoluten Sieg der europaskeptischen PiS in den Präsidentschafts- und Parlamentswahlen 2015 erlebt Polen – unter der Leitung des PiS-Vorsitzenden Jarosław Kaczyński – eine konservative Revolution sowie die stärkste politische Umwälzung und gesellschaftliche Spaltung seit 1989. Der rasant fortschreitende Rechtsruck Polens, den die neue polnische Regierung durch die Verabschiedung umstrittener Gesetze besiegelt, führt zum permanenten Konflikt zwischen den konservativen und liberalen Gesellschaftsteilen. Kritischen Stimmen zufolge könnte die Umsetzung der undemokratischen Ideen der PiS unter dem Motto des »guten Wandels« dazu führen, dass Europa mit Polen einen im Umgang komplizierten Nationalstaat nach russisch-ungarischem Vorbild bekommen könnte (siehe Sapper/Weichsel 2016).

5 | Minkenberg (2013: 11 f.) unterscheidet zwischen vier Varianten rechtsradikaler Kräfte: der autokratisch-faschistischen, ethnozentrischen, populistisch-autoritären und der religiös-fundamentalistischen Rechten. Seine Typologie beruht auf Kriterien wie ethnische Zugehörigkeit, Kultur, Religion und/oder Geschlecht sowie auf der grundlegenden Unterscheidung, ob sich die sozialen Gruppen oder Bewegungen »historische Bewegungen, Ideologien oder Regime wie Nazismus oder Faschismus [...] zu eigen mach[en] oder sich davon distanzier[en], und ob sie Gewalt als Mittel zum Erreichen politischer Ziele gutheiß[en] oder sogar einsetz[en]«.

Obóz Narodowo-Radykalny [National-Radikales Lager, ONR] oder *Narodowe Odrodzenie Polski* [Nationale Wiedergeburt Polens, NOP].⁶ Ihre politische Identität beruht auf einer antipluralistischen und ethno-nationalistischen Vorstellung der Nation, einem konservativ gedeuteten Verständnis der Familie sowie auf dem Katholizismus beziehungsweise dem »christlichen Nationalismus«.⁷ Andererseits gehören dazu die seit den 2000er Jahren aktiven *Autonomiczni Nacjonaliści* [Autonome Nationalisten, AN], unabhängige und nach dem Prinzip des führerlosen Widerstandes organisierte rechtsradikale Zellen, wie zum Beispiel *Warszawscy Patrioci* [Warschauer Patrioten], *Autonomiczni Nacjonaliści Wielkopolska* [Autonome Nationalisten Großpolen] mit Zentren in Posen oder *Narodowy Front Częstochowa* [Nationale Front Tschenstochau], die weder eine feste Hierarchie noch ein einheitliches ideologisches Programm aufweisen und zahlreiche Atheisten vereinen.⁸

Rechtsextreme Gruppen haben nach 1989 zuerst eine Randposition des gesellschaftlichen und politischen Lebens in dem sich transformierenden Polen eingenommen. In den 1990er Jahren bestimmten die Mitglieder der Skinhead-Subkultur⁹ und Black-Metal-Musikszene, bekannt für ihre Teilnahme an Krawallen und ihre hohe Gewaltbereitschaft zum Beispiel bei Protesten gegen Ausländer, das Bild der rechtsgerichteten Protestlandschaft. In den darauffolgenden Jahren ist der Einfluss rechtsextremer Gruppen und somit der national-konservativen Bewegungsfamilie deutlich gewachsen. Denn die aus dem Übergang zum Kapitalismus resultierenden sozialen und wirtschaftlichen Probleme wurden viel intensiver in national-konservativen als in links-progressiven Begriffen formuliert. »Hatreds were a way to explain economic problems«, betont in diesem Kontext der US-amerikanische Politologe David Ost (1999: 88), der sich mit der Thematik des polnischen Systemwandels befasst. In diesem Sinne führten der Schock der Transformation und die sozialen Missstände dazu, dass die Frustration und Aggressivität der Rebellierenden politisch kanalisiert wurden. Auf diesem Weg konnten Rechtsradikale ihre Nischen sozialer Legitimität schaffen, kulturelle Ressourcen ausbauen und ihre Anhängerschaft kontinuierlich stärken.

6 | Siehe die Homepages und Facebook-Profilen von MW: <http://www.mw.org.pl>, ONR: <http://www.onr.com.pl>, NOP: <http://www.nop.org.pl>. Während die ersten beiden Organisationen bereits in der Zwischenkriegszeit – MW 1922 und ONR 1934 – gegründet und nach 1989 reaktiviert wurden, entstand die NOP in den 1980er Jahren und wurde 1993 offiziell in eine politische Partei umgewandelt (letzter Zugriff auf alle Internetseiten: 15. 9. 2016).

7 | Dem Religionswissenschaftler Bogumił Grott (1991) zufolge war der »christliche Nationalismus«, der die polnische Nation der kulturellen Gemeinschaft der lateinischen Zivilisation zuordnete, ein wichtiger Schritt im Prozess der Konsolidierung von Nationalismus und Katholizismus im Polen der Zwischenkriegszeit.

8 | Siehe die Homepages von *Warszawscy Patrioci*: <http://www.warszawscypatrioci.wordpress.com>, *Autonomiczni Nacjonaliści Wielkopolska*: <http://www.anw14.wordpress.com> sowie von *Narodowy Front Częstochowa*: <http://www.anczwa.blogspot.de> (letzter Zugriff auf alle Internetseiten: 15. 9. 2016).

9 | Zur Skinhead-Subkultur in Polen siehe Bąk 2005; Janicki/Pęczak 1994.

Zwar weist das soziale Profil jeder der vier national-konservativen Gruppen je eigene Merkmale auf, die aus der Nuancierung der extremen Rechten resultieren, trotzdem lassen sich einige Charakteristika festmachen, die auf die Mehrheit der Aktivistinnen und Aktivisten zutreffen. Mitglieder dieser Bewegungsfamilie sind vorwiegend junge Männer, größtenteils Studenten oder Schüler im Alter von 20 bis 30 Jahren aus polnischen Klein- und Großstädten. Gleichzeitig betonen unter anderem die MW und das ONR, dass sie auch für weibliche Mitglieder offen sind und deshalb über Frauensektionen verfügen. Als Brutstätten rechtsextremer Gesinnung fungieren neben dem familiären Umfeld in erster Linie schulische Einrichtungen, politische Milieus sowie Fußballstadien. Insbesondere aus der Fußballfan- und Hooligan-Subkultur¹⁰, dank der Fußball zum »Strategieelement der extremen Rechten« (Geisler/Gerster 2009) avanciert, werden viele Mitglieder der national-konservativen Bewegungsfamilie rekrutiert. Das Profil der vier Bewegungen wird regelmäßig durch die Gewaltverbrechen und die Hasssprache der Hooligan-Community gekennzeichnet.

Die Gruppierungen machen kaum Angaben zu ihren Teilnehmerzahlen. Laut Schätzungen des Politikwissenschaftlers und Extremismusforschers Rafał Pankowski (zit. n. Leszczyński 2010) gibt es in Polen insgesamt Zigtausende, die im Einflussbereich der nationalistischen Ideologie bleiben. Der von *Gazeta Wyborcza* angefertigten *Braunen Landkarte Polens* (Harłukowicz 2012: 22) zufolge zählen die rechtsextremen Bewegungen in den Großstädten schätzungsweise bis zu mehrere Dutzend Mitglieder. Die Gruppierungen, besonders aktiv in Ost- und Südpolen, organisieren jährlich bis zu einem gutem Dutzend kleinere Demonstrationen, an denen geschätzt bis zu mehrere Tausend Mitglieder, Sympathisanten und Sympathisantinnen teilnehmen.

International kooperieren sie mit europäischen Rechtsextremisten, vor allem aus Ungarn, Italien, Kroatien, Spanien, Schweden, Serbien, Tschechien und der Slowakei. Insbesondere seit den Migrationsbewegungen aus den überwiegend muslimisch geprägten Regionen nach Europa 2015 setzen die polnischen Rechtsradikalen auf die Schaffung einer »Polen-Ungarn-Kroatien-Achse«, um die osteuropäischen Mitgliedstaaten der EU vor der von Brüssel und Berlin angestrebten Flüchtlingspolitik »zu schützen«. Ein jüngstes Beispiel dieser internationalen Kooperation und Vernetzung nationalistischer Bewegungen und Parteien war die europaweite Demonstration *Twierdza Europa* [Festung Europa] am 6.2.2016.¹¹

10 | Den Psychologen Przemysław Piotrowski (2012) und Tomasz Janus (2011) zufolge existiert keine einheitliche Typologie der Zuschauer von Fußballveranstaltungen. In der polnischen Öffentlichkeit werden Fußballfans sehr zwiespältig wahrgenommen. Sie sind »fanatische, nach Raufereien lechzende Krawallmacher – wie es die Einen wollen oder ritterliche, auf die Zukunft ihres Landes und seine Geschichte empfindliche Patrioten, die als gesundes Gewebe die zukünftige Elite der polnischen Nation repräsentieren, wie es die Anderen sagen« (Wąsowicz u. a. 2014: 3).

11 | Rechtsextreme Aktivisten und Aktivistinnen aus 15 europäischen Ländern protestierten im Rahmen der in Prag beschlossenen Demonstration gegen die europäische Asylpolitik, die Masseneinwanderung

Das Spektrum des partizipatorischen Aktionsrepertoires der jungen Rechtsradikalen reicht von Demonstrationen, Kundgebungen, sozialen Kampagnen und Happenings über zivilen Ungehorsam bis hin zu einer ganzen Reihe von Online-Aktionsformen. Dabei schöpfen die Akteure aus einem europaweit tradierten Themen-Potpourri der radikalen Rechten. Dieses umfasst in erster Linie nationalistisches Gedankengut und Anti-EU-Haltung, ferner eine starke Bindung an den Katholizismus und traditionell-konservative Ansichten über Familie, Geschlechterrollen und Sexualität. Hinzu kommen fremdenfeindliche Haltungen gegenüber Ausländern, Immigranten und Andersgläubigen. Diese Modernisierungsverdrossenheit, die kulturelle Entfremdung ebenso wie die alltäglichen Ressentiments und Vorurteile der jungen Rechtsradikalen werden primär durch den unkritischen, stellenweise glorifizierenden Rekurs auf die polnische Geschichte artikuliert.

IM BANN DMOWSKIS UND DER ENDECJA. DIE »BRAUNEN CHAMÄLEONS« UND IHRE VORBILDER

Die Narrationen der untersuchten Gruppierungen berufen sich auf die Tradition und Organisationen der Endecja, der Nationaldemokratie der Zwischenkriegszeit und den Gründungsvater der polnischen Nationalbewegung Roman Dmowski.¹² Der zentrale Gedanke bei der Vorstellung von Nation und Kirche beruht bei Dmowski (2007a [1927]: 19) darauf, dass nur Katholiken »wahrhafte Polen« sein können:

»Katholizismus ist keine Ergänzung zum *Polentum*, die es gewissermaßen schattiert, stattdessen ist er vielmehr in seinem Wesen verhaftet, er definiert in hohem Maße sein Wesen. Jeder Versuch bei uns den Katholizismus vom *Polentum* zu trennen, die Nation von der Religion und der Kirche zu trennen, bedeutet die Zerstörung des ureigenen Wesens der Nation« [Hervorhebungen A. B.].

und die Islamisierung Europas. Die Protestreihe umfasste auch Deutschland und Polen. In Dresden demonstrierte die rechtsextreme Pegida und in Warschau die MW und das ONR.

12 | In seinen national-konservativen Programmschriften plädierte Roman Dmowski (2007a; 2007b) für einen homogenen, katholischen Ein-Volk-Staat. Diese antilibérale und antiwestliche Tradition wird nicht selten als verschieden vom Faschismus oder Nationalsozialismus dargestellt. Bei genauer Analyse zeigt sich jedoch, dass diese Differenzierung nur rhetorischer Art ist und auf den Bemühungen basiert, ungünstige Assoziationen mit den totalitären Ideologien zu meiden. Aus diesem Grund ist die Wahrnehmung Dmowskis in der polnischen Gesellschaft sehr ambivalent. »Für die Einen ist er der bekannteste polnische Politiker des 20. Jahrhunderts, der wichtigste Mitbegründer der unabhängigen II. Polnischen Republik [1918–1939, A. B.] und des modernen polnischen Nationalbewusstseins. [...] Seine eifrigsten Anhänger verglichen ihn mit polnischen Königen und Nationalhelden. Für die Anderen ist er der Vertreter des pro-russischen Loyalismus, ein Antisemit und Xenophober, der internationale Streitigkeiten entfachte, [...] Polens internationales Ansehen schmälerte; der schließlich [...] einen Beitrag zum Entstehen der polnischen Variante des Faschismus geleistet hat« (Wróbel 2009; vgl. auch Klata 2014; Leszczyński 2014).

Nach Ansicht Dmowskis und der Endecja muss das »Polentum« nach strikt ethnischen und religiösen Gesichtspunkten definiert werden: Die katholische Lehre soll das Fundament des nationalen Lebens in Polen bestimmen und der Staat die Interessen der über ganz Osteuropa verstreuten ethnischen Polen¹³ verteidigen. Diese Nationalismusidee erlebt ein starkes Comeback im rechtsextremen Bewegungsspektrum. Dmowskis Schriften werden als der »Katechismus der polnischen Nationalidee«¹⁴ behandelt, sie beeinflussen maßgeblich sowohl die politische Identität als auch die subkulturellen Codes und Symbole der radikalen Rechten. Als zentrale Inspirationsquelle ihres Aktivismus gilt daher Dmowski (2007b [1902]: 29) berühmtes Zitat: »Ich bin ein Pole – deshalb lebe ich mit der weitreichenden Seite meines Geistes das Leben Polens, seine Gefühle und Gedanken, seine Bedürfnisse, Bestrebungen und Ambitionen. [...] Ich bin ein Pole – also habe ich polnische Verpflichtungen.«

Im Zusammenhang mit dieser ideologischen Prägung fallen auch die Selbst- und Fremdbilder der national-konservativen Bewegungsfamilie ambivalent aus. Die Aktivistinnen und Aktivisten aller vier Gruppierungen bezeichnen sich nicht als Rechts-extremisten oder (Neo-)Faschisten, sondern vielmehr als radikale Nationalisten, aktive Patrioten oder in Anlehnung an Dmowski (ebd: 125) als Vertreter des »modernen Patriotismus«. Dabei lautet eine gegenwärtig von vielen Aktivistinnen und Aktivisten propagierte Auffassung vom Nationalismus:

»Der Nationalismus ist eine Idee, die an erster Stelle die großen Worte: Gott, Ehre, Vaterland stellt. [...] Der Nationalismus ist der Wächter der christlichen Tradition. [...] Ein Nationalist ist eine in jeder Hinsicht positive Persönlichkeit. Er verfügt nämlich über eine stärkere Rassen- und Gruppenidentität. Er empfindet eine stärkere Bindung zu seinen nationalen und kulturellen Wurzeln. Er hat eine reine und eindeutige Abstammung. Ein Nationalist repräsentiert einen höheren Menschentyp, der sich seiner Verpflichtungen gegenüber seinem Vaterland bewusst ist« (Greniuch 2013: 10 f.).

Im Gegensatz dazu betrachten viele Gegner der Rechtsextremisten wie linksliberale Publizisten oder Forscher (Pankowski/Kornak 2013) die Mitglieder dieser Bewegungsfamilie als Rechtsradikale oder sogar (Neo-)Faschisten. Die anarchistische Bloggerin Lukrecja Sugar (2011a) beschreibt die polnischen Rechtsextremisten sehr anschaulich als »braune Chamäleons« und für die polnische Historikerin Anna Wolff-Powęska (2012) haben die Mitglieder der national-konservativen Bewegungsfamilie ihre »braunen Hemden versteckt. [...] Sie schleichen sich mit Anzug und Krawatte durch die Küchentür heran« und bedienen sich dabei einer »geputerten Rhe-

13 | Gemeint sind hier die Kresy-Polen, Polen aus den sogenannten Grenzregionen, die seit der Gründung der Polnisch-Litauischen Adelsrepublik 1569 bis zu den Teilungen Polens 1772–1795 die östlichen Grenzgebiete von Polen-Litauen darstellten und heute zu Litauen, Weißrussland oder der Ukraine gehören.

14 | So Jakub Siemiątkowski im Interview am 19. 1. 2012 in Warschau. Siemiątkowski (geb. 1989) ist MW-Sekretär, Vorsitzender des Warschauer MW-Kreises und stellvertretender Vorsitzender des Masowien-Kreises der MW sowie Redakteur der national-radikalen Zeitschrift *Szturm* [Sturm], <http://www.szturm.com.pl> (15. 9. 2016).

torik« (Sugar 2011b). Mit der Unterstützung von Tadeusz Rydzyks radikalem und für seine fremdenfeindliche Rhetorik bekanntem *Radio Maryja* [Radio Maria, RM]¹⁵ sowie mithilfe der kompromisslos nationalistischen Sprache der PiS-Regierung konnten die Mitglieder der rechtsextremen Gruppierungen im Laufe der Zeit hohe staatliche Posten bekleiden, sich eine beachtliche kulturelle Basis schaffen und politische Organisationen wie *Ruch Narodowy* [Nationale Bewegung, RN]¹⁶ aufbauen und somit den Zugang zum politischen Mainstream aufrechterhalten. Dieser radikal ausgelegte nationale Stolz und die regelrechte Glorifizierung eines katholischen Nationalstaates manifestieren sich in den visuellen und sprachlichen Ausdrucksformen sowie in den performativen Demonstrationen und den popkulturellen Repräsentationen der erstarkenden extremen Rechten.

SZCZERBIEC, FALANGA UND (KELTEN-)KREUZ. DAS SYMBOLREPERTOIRE DER RADIKALEN RECHTEN

In Anlehnung an den italienischen Soziologen Alberto Melucci (1985) lässt sich die Symbolpolitik der national-konservativen Gruppierungen als identitätsstiftend verstehen. Das Symbolrepertoire dieser Milieus stellt ein Mosaik dar aus historischen Symbolen, (inter-)national verbreiteten nationalistischen beziehungsweise faschistischen Zeichen sowie aus den der linksautonomen Szene entliehenen symbolischen Formen. Zu den beliebtesten historischen Symbolen der National-Konservativen gehören – neben der Nationalflagge und dem weißem Wappen-Adler – *Szczerbiec*, *Falanga* und *Kotwica*, die Rekurs auf das Mittelalter, die Zwischenkriegszeit und den Zweiten Weltkrieg nehmen.

15 | Der Redemptoristenpater Tadeusz Rydzyk gründete 1991 in Toruń das erzkatholische *Radio Maryja*: <http://www.radiomaryja.pl> (letzter Zugriff: 15. 9. 2016), woraus sich ein riesiges klerikal-religiöses Medienimperium entwickelte. Die Soziologin Mirosława Grabowska (2011: 2) schätzt den RM-Marktanteil auf 2 Prozent bis 4 Prozent, was etwa 1.500.000 Hörern und Hörerinnen entspricht. Das millionenschwere Medienimperium umfasst neben dem Radiosender unter anderem eine Tageszeitung, einen TV-Sender, eine Journalistenhochschule, drei Stiftungen, eine Erdwärmanlage sowie ein Sakral- und Unterhaltungszentrum. Trotz seiner radikalen Haltung gehört Rydzyk zu den einflussreichsten grauen Eminenzen der polnischen Politik (siehe Gluchowski/Hołub 2013; Żurek 2009).

16 | Die Nationale Bewegung: <http://www.ruchnarodowy.org> (19. 12. 2016) wurde als eine politische Gruppierung 2012 in Warschau gegründet. Als Vorbild für die RN-Gründung gilt die rechtsextreme, nationalistische ungarische Partei *Jobbik* mit der die Nationale Bewegung eng zusammenarbeitet. 2014 wurde die RN durch den aktuellen Vorsitzenden Robert Winnicki in eine politische Partei umgewandelt. Diese bezieht sich ideologisch auf die Nationale Bewegung der 1930er Jahre. Seit ihrer Gründung konnte die RN ihre politische Stellung stärken. Als Beispiel für diese Entwicklung dürfte der Einzug Robert Winnickis und des MW-Vorsitzenden Adam Andruszkiewicz in den Sejm 2015 darstellen. Zur Nationalen Bewegung siehe Spanka/Kahrs 2014.

Die über tausendjährige Geschichte Polens, zerrissen zwischen den geopolitischen Kräften des Westens und des Ostens, ist, wie in der Logik der Rechten betont wird, durch Kriege und Grenzverschiebungen gekennzeichnet. Wie bei den meisten Nationalstaaten Europas begann diese bewegte Geschichte im Mittelalter mit dem Zusammenschluss von Fürstentümern. Als Geburtsstunde des christlichen Polens gilt das Jahr 966, in dem Mieszko I., der erste Herrscher aus der Piasten-Dynastie, sich und sein Volk taufen ließ.

Das schartige Schwert *Szczerbiec*¹⁷ diente als das Krönungsschwert der polnischen Könige und ist die einzige erhaltene Kroninsignie der Piasten, die mit anderen Kronjuwelen in der Schatzkammer der Krakauer Wawel-Burg aufbewahrt wird. Es ist für die Repräsentationspraxis der Rechtsradikalen von enormer symbolischer Bedeutung. In der nationalistischen Variante wird es zum Beispiel mit einem Band in den polnischen Nationalfarben umwickelt dargestellt und es gehört zu den wichtigsten MW-Symbolen. Der *Szczerbiec* findet sich zum Beispiel auf Fahnen, Plakaten oder Stickern mit Slogans wie *Idea twarda jak stal* [Eine Idee hart wie Stahl]. Auch wird er dargestellt, wie er symbolisch das verhasste Symbol der LGBT-Bewegung – einen Regenbogen¹⁸ – durchbricht. Die Falanga, ein an das Hakenkreuz erinnerndes Symbol, gehört zu den offiziellen ONR- und NOP-Zeichen. Sie geht auf das 16. Jahrhundert zurück, als sie erstmals auf der Signalflagge der polnischen Korsaren unter Sigismund dem Alten platziert wurde. Das Falanga-Zeichen, grafisch vereinfacht als Darstellung eines Armes mit Schwert, wurde in den 1930er Jahren zum nationalistischen Symbol, als der *Szczerbiec* verboten wurde. Die Kotwica, aus den Buchstaben »P« und »W« als Abkürzung für *Polska Walcząca* [Kämpfendes Polen] bestehend, rekurriert wiederum auf den Widerstandskampf im Zweiten Weltkrieg, als sie die Hoffnung auf die Wiedererlangung der Unabhängigkeit wiedergab. Dieses symbolträchtige Zeichen wird von allen vier national-konservativen Gruppen verwendet und artikuliert bei Gedenkfeiern Nationalstolz.

17 | Das Symbol wird auch als Chrobry-Schwert bezeichnet, denn einer Legende zufolge entstand die Scharte, als der erste gekrönte König von Polen, Bolesław Chrobry, im 11. Jahrhundert mit dem Schwert das Goldene Tor von Kiew schlug.

18 | Das Symbol des Regenbogens und der Umgang damit in Polen sind symptomatisch für die homophoben Haltungen in der polnischen Gesellschaft. Das 2012 auf dem Warschauer Erlöser-Platz aufgestellte Kunstwerk von Julita Wójcik, das aus mehreren Hunderttausend bunten Plastikblumen bestand, sollte Weltoffenheit und Toleranz symbolisieren, ist aber mit der Zeit zum Symbol des Kampfes der LGBT-Bewegung, aber auch der gesellschaftlichen Spaltung geworden. Das Kunstwerk wurde mehrere Male, unter anderem durch Rechtsradikale am 11. 11. 2013, in Brand gesetzt. Robert Winnicki (zit. n. Karpieszuk 2013) sprach in diesem Kontext davon, dass »das Symbol einer Seuche verbrannt wurde«. Kurz nach dem Sieg der PiS in der Präsidentschaftswahl und der Amtsübernahme durch Andrzej Duda 2015 wurde das Kunstwerk in ein Museum verlagert.

Abb. 1: MW-Plakat für die »Patriotische Pilgerfahrt der nationalen Jugend zum Hellen Berg« 2014 mit der Ikone der Schwarzen Madonna sowie dem Szczerbiec-Symbol (Privatarchiv Balcerzak 2015).



Religiöse Motive wie Kreuze, Rosenkränze oder Maria-Bilder, insbesondere die Ikone der Schwarzen Madonna von Tschenstochau,¹⁹ gehören ebenfalls zum festen Symbolrepertoire der Rechtsradikalen und werden als religiös-patriotische Identitätszeichen eingesetzt. Das Plakat für die »Patriotische Pilgerfahrt zum Hellen Berg« 2014 macht sich zum Beispiel die Maria-Ikonografie zu Nutze und stellt das Jasna-Góra-Kloster²⁰ mit der Ikone der Schwarzen Madonna im Hintergrund dar (Abb. 1). Auch jüngste – die Affinität der Bewegungsfamilie zur sakralen Symbolik belegen – Beispiele beziehen sich auf den Warschauer *Marsz Niepodległości* [Marsch der Unabhängigkeit] 2016. Auf dem Plakat unter dem Motto *Polska bastionem Europy* [Polen als Bollwerk Europas] ist ein Kavallerist in Hussaria-Stilisierung²¹ abgebildet;

19 | Der Schwarzen Madonna von Tschenstochau werden viele Wunder zugeschrieben, weswegen sie bis heute in Polen intensiv verehrt wird. Signifikant für den polnischen Marienkult ist die Verehrung Marias als Beschützerin und Trösterin in Notlagen, die enge Verbindung der Marien-(Volks)-Frömmigkeit mit dem nationalen Selbstverständnis der Polen und mit der Vorstellung exklusiver Schirmherrschaft: Mariä als Königin des polnischen Volkes (Gašior 2007).

20 | Das Jasna-Góra-Paulinerkloster in Częstochowa [Tschenstochau], Standort der Schwarzen Madonna, ist die berühmteste sakrale Kultstätte der Jungfrau Maria, Polens größter Wallfahrtsort und für viele Polen die geistige Hauptstadt des Landes.

21 | Die Hussaria ist die nach dem Beispiel der Husaren, der leichten Kavallerie-Truppen slawischen Ursprungs, gegründete polnische Reiterei. Einer der berühmtesten Hussaria-Befehlshaber war König Jan III.

im Hintergrund befindet sich eine Fotocollage, deren Konturen ein großes schwarzes Kreuz bilden.

Die Aktivisten und Aktivistinnen der national-konservativen Bewegungsfamilie greifen ebenfalls auf das international tradierte Potpourri rechtsradikaler Symboliken zurück. Dazu zählt an erster Stelle das Keltenkreuz, ein insbesondere in der US-amerikanischen *White-Power*-Bewegung sowie der internationalen Skinhead- und Neonazi-Szene beliebtes Identifizierungssymbol, das die Kultur und die Überlegenheit der »weißen Rasse« repräsentieren soll. Die rechtsextreme Szene leitet das populäre Emblem vom mittelalterlichen Hochkreuz ab, das eine wichtige Rolle in der sakralen Kunst im keltischen Kulturraum der britischen und irischen Inseln spielt (Anonymus [J.] 2011). Im polnischen Kontext wird das grafische Zeichen primär vom ONR, NOP sowie den AN verwendet, die das Keltenkreuz nach internationalem Vorbild als ein gleichschenkliges Balkenkreuz mit einem Ring um den Schnittpunkt darstellen.

Ergänzt wird die weit gefächerte (trans-)national inspirierte Sammlung von Zeichen und Codes national-konservativer Bewegungen durch Anti-System-Emblemata. Die negierte Symbolik von Hammer und Sichel – das wohl bekannteste und am weitesten verbreitete Symbol des Kommunismus – sowie der aus einem Kranz von zwölf goldenen fünfzackigen Sternen auf azurblauem Hintergrund bestehenden EU-Flagge sind ein Paradebeispiel hierfür. Beide Motive, rot durchgestrichen im Stil eines Verbotsszeichens, sind zum Beispiel auf dem NOP-Sticker mit dem Slogan *Nacjonalizm znaczy wolność* [Nationalismus bedeutet Freiheit] dargestellt und bringen auf diese Weise visuell die ablehnende Haltung der Rechtsradikalen gegenüber der kommunistischen Ideologie und der EU unmissverständlich zum Ausdruck (Abb. 2). Einen besonderen Platz im Symbolrepertoire der extremen Rechten in Polen nimmt überdies das obszöne Zeichen *Zakaz pedałowania* [»Schwuchtelverbot«] ein. Das Piktogramm, das einen stilisierten Sexualakt zweier Männer darstellt und mit einem roten Balken quer durchgestrichen ist, gehört zu den offiziell registrierten²² NOP-Symbolen. Es wird bei Anti-LGBT-Demonstrationen, unter anderem bei der Warschauer *Parada Równości* [Parade der Gleichheit], auf Fahnen, Plakaten oder Kleidung als Protestemblem präsentiert (Abb. 3).

Sobieski, der in der siegreichen Schlacht am Kahlenberg 1683 die zweite Wiener Türkenbelagerung beendete und somit das christliche Europa vor dem islamischen Einfluss des Osmanischen Reiches bewahrte.

22 | Die Obszönität des »Schwuchtelverbots« sorgt bereits seit Langem für Kontroversen. Fassungslos über die Registrierung des Symbols, das die Rechtsradikalen oft gebrauchen, zeigt sich insbesondere die LGBT-Community, die immer wieder vor Gericht gegen diskriminierende Beleidigungen klagt. Für Robert Biedroń (zit. n. Lesser 2011), einen der bekanntesten geouteten LGBT-Aktivisten und Politiker in Polen, nimmt dieses Symbol »direkten Bezug auf die Tradition faschistischer, neonazistischer und fremdenfeindlicher Intoleranz. [...] Mit der Majestät des Staates, der Republik Polen, werden nun neofaschistische, xenophobe und rassistische Zeichen offiziell registriert«. Durch die Registrierung des »Schwuchtelverbots« unterliegt das Zeichen den Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes und die NOP darf seine Verunglimpfungen vor Gericht bringen.

In Anlehnung an den Volkskundler Gottfried Korff (1991: 32) können die analysierten Symbole als prägnante »zeichenhaft-vereinfachte Vergegenständlichungen« des erstarkenden Nationalismus in Polen begriffen werden. Gleichzeitig sind sie Trägerinnen von Emotionen und Medien der Verständigung innerhalb der national-konservativen Szene, die als kulturelle Codes die kollektive Identität der Rechtsradikalen definieren, Grenzen abstecken und somit als Werkzeuge ideologischer Inklusion und Exklusion fungieren. Aus diesem Grund zieren sie nicht nur Kleidung oder Plakate, sondern werden auch aktiv als Form der Artikulation der nationalistischen Gesinnung bei Anti-EU-Demonstrationen oder Aufmärschen visuell inszeniert.

»EINE ARMEE DER PATRIOTEN«. RITUALISierter STRASSENPROTEST IM HERZEN WARSCHAU

Soziale Bewegungen sind in einer besonderen Weise darauf angewiesen, ihre kollektive Identität sowie die mit ihr verbundenen Werte und Grundhaltungen immer wieder aufs Neue zu bekräftigen. Die Aktivistinnen und Aktivisten produzieren deshalb selbst Konfliktsituationen, in denen sie ihren Protest inszenieren, oder sie reagieren auf Krisensituationen, herbeigerufen durch ihre ideologischen Opponenten. In diesem Kontext, so die Kommunikationswissenschaftlerin Kathrin Fahlenbrach (2009: 98), »stellen Straßenproteste die älteste und bis heute wichtigste Form des öffentlichen Protestes dar« und sie »weisen historisch tradierte, rituelle Qualitäten auf, die auch im Zeitalter der Massenmedien und des Internets unabdingbar sind für die erfolgreiche Formierung einer Bewegung«.

Davon zeugen im analysierten Fall nicht nur Demonstrationen gegen die EU oder die LGBT-Bewegung, sondern in erster Linie die zahlreichen, über das gesamte Jahr verteilten Gedenkveranstaltungen wie etwa der nationalistische *Marsz Niepodległości* [Marsch der Unabhängigkeit]. Eine zentrale Rolle für die Analyse spielt der rituelle Charakter dieser Großveranstaltung. In Anlehnung an den Soziologen Hans-Georg Soeffner (1986: 22), der das Ritual als »Verknüpfung von Symbolen und symbolischen Gesten in gleichbleibenden und vorstrukturierten Handlungsketten« definiert, sind die Demonstrationen als Indiz sozialer Zugehörigkeit und der ästhetisch-expressiven Artikulation der nationalistischen Gesinnung zu verstehen. Belegt wird das nicht nur durch die Wiederholbarkeit und den Ablauf der Veranstaltung, sondern auch durch die einheitlichen Zeichen kollektiver Inszenierung wie Kleidung, Fahnen und Transparente oder skandierter fremdenfeindliche Parolen.

Der 11. November ist in Polen ein offizieller Nationalfeiertag, an dem alljährlich der Wiedererlangung der Unabhängigkeit 1918 von offizieller Seite mit Gedenkveranstaltungen und Zeremonien in vielen Städten des Landes gedacht wird. Auch Rechtsextreme nutzen den Tag für nationalistische Aufmärsche. Federführend sind die MW und das ONR, deren Warschauer *Marsch der Unabhängigkeit* zu den größten Demonstrationen mit national-konservativem Charakter im Nach-Wende-Polen

Abb. 2 (oben): NOP-Sticker »Nationalismus ist Freiheit« mit einer antikommunistischen und Anti-EU-Botschaft (Privatarchiv Balcerzak 2014).

Abb. 3 (Mitte): Rechtsradikale während der »Parade der Gleichheit« 2012 mit dem »Schwuchtelverbot« auf der Kleidung (Foto: A. B., Privatarchiv Balcerzak 2012).

Abb. 4 (unten): Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Marsches der Unabhängigkeit 2012 mit einem ONR-Banner sowie Falanga- und Keltenkreuz-Fahnen (Foto: A. B., Privatarchiv 2012).

gehört.²³ Der jedes Jahr unter einem anderen »patriotischen« Motto²⁴ veranstaltete Aufmarsch gilt als Kristallisationspunkt der gesamten rechtsextremen Szene und bietet zahlreichen Gruppierungen Gelegenheit, ihre wachsende Stärke zu manifestieren.

Der *Marsch der Unabhängigkeit* ist schon lange nicht mehr nur ein Randphänomen der polnischen Protestkultur, mittlerweile nehmen Zehntausende daran teil.²⁵ Der Marsch beginnt traditionell mit einer Messe »für das Vaterland und die Gefallenen im Kampf für das freie Polen«²⁶ in der Sankt-Barbara-Kirche. Danach folgt das Zusammentreffen im Zentrum der polnischen Hauptstadt, im Roman-Dmowski-Kreisverkehr, der seit 2012 als der offizielle, symbolträchtige Startpunkt der Veranstaltung fungiert. Von dort marschieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch Warschau, wobei aufgrund zahlreicher Parallelmärsche und Gegendemonstrationen²⁷

23 | Die Idee, einen gemeinsamen *Marsch der Unabhängigkeit* in der polnischen Hauptstadt zu organisieren, tauchte in der national-konservativen Bewegungsfamilie 2010 auf. Bis heute gibt es ähnliche, jedoch deutlich kleinere Märsche, zum Beispiel das Breslauer NOP-Ereignis *Marsz Patriotów* [Marsch der Patrioten].

24 | Das Großereignis, das seit 2011 stattfindet, steht jedes Jahr unter einem anderen Motto, das unter anderem sein Plakat ziert: 2011 *Czas bohaterów! Jutro należy do nas!* [Die Zeit der Helden! Das Morgen gehört uns!], 2012 *Odzyskajmy Polskę* [Gewinnen wir Polen zurück!], 2013 *Idzie nowe pokolenie!* [Eine neue Generation kommt!], 2014 *Armia Patriotów* [Eine Armee der Patrioten], 2015–16 *Polska dla Polaków, Polacy dla Polski* [Polen für die Polen, die Polen für Polen].

25 | Die Bestimmung der Teilnehmerzahlen gestaltet sich, wegen abweichender Angaben der Organisation, der Polizei sowie der Medien, schwierig. Sie variieren zwischen circa 20.000 (2011) und rund 70.000–100.000 Menschen (2015) in Warschau (siehe Anonymus [Wprost.pl] 2012; Siemiątkowski 2012: 282). Zum Vergleich: Das Facebook-Profil des Marsches <http://www.facebook.com/MarszNiepodleglosci> (letzter Zugriff: 1. 9. 2016) zählt über 250.000 Likes. Anzumerken sei, dass das partizipatorische Spektrum der Veranstaltung sehr heterogen ist und National-Konservative, rechtsextreme Hooligans ebenso wie normale Bürgerinnen und Bürger umfasst, die sich mit der nationalistischen Ideologie nicht identifizieren. Unter den Anhängern sind auch Vertreter der Kirche, der Wissenschaft und rechtsgesinnter Medien wie *Radio Maryja* sowie ausländische Delegationen gleichgesinnter rechtsradikaler Gruppen oder Parteien.

26 | Zit. nach der Website des Marsches: <http://www.marszniepodleglosci.pl/msza-sw> (letzter Zugriff: 10. 9. 2015).

27 | Bezeichnend für die Feierlichkeiten am 11. November in Warschau ist die Organisation zahlreicher Parallelveranstaltungen und Gegendemonstrationen, die einmal mehr die Spaltung der polnischen Ge-



die Marschroute fast jedes Mal etwas verändert wird. Zu den festen Streckenpunkten gehören je nach Planung unter anderem der zentrale Verfassungsplatz sowie die in seiner Nähe, auf dem Erlöser-Platz, lokalisierte »Regenbogen«-Installation als Ort des Protests gegen die LGBT-Bewegung. Weiter führt der Marsch durch den bereits im 18. Jahrhundert als Bestandteil des Warschauer Königsweges angelegten Straßenzug Ujazdowskie-Allee, dann die Jerusalemer Alleen als den Hauptadern Warschaus, die Poniatowski-Brücke, in die die Alleen übergehen, sowie den George-Washington-Kreisverkehr, in dessen Nähe sich der Skaryszewer Paderewski-Park befindet. Kennzeichnend ist bei der Route der Rekurs auf den Fürsten Józef Poniatowski und den Komponisten Ignacy Jan Paderewski, die im »kulturellen Gedächtnis« (Assmann 1999) der Polen als Symbolfiguren des Kampfes um die Unabhängigkeit fungieren. Bis 2013 endete der Marsch traditionell am Roman-Dmowski-Denkmal, das mit Blumenkränzen, Kerzen, Kreuzen und kleinen Szczerbiec-Modellen dekoriert wurde. Seit 2014 endet der Marsch vor dem Nationalstadion, wo Organisatoren und Organisatorinnen und geladene gleichgesinnte Gäste Reden halten und – als krönender Abschluss – ein Konzert mit der »patriotischen Identitätsmusik« stattfindet. Die Wahl fiel auf das 2011 errichtete Nationalstadion nicht nur aus organisatorischen, sondern auch aus symbolischen Gründen: In dem unweit gelegenen ehemaligen Dorf Kamionek wurde 1864 Dmowski geboren. Somit wird das Stadion durch die Rechtsextremen symbolisch besetzt, durch die Nähe zu Dmowskis Geburtsort als neue Kultstätte der rechtsradikalen Szene konstruiert und zum Ort nationalen Stolzes umgedeutet.

Zur Inszenierung des *Marsches der Unabhängigkeit* gehört eine audiovisuelle Kulisse, die das Gesamtbild des Events maßgeblich prägt. In das Meer von weiß-roten Nationalfahnen mischen sich Falanga- und Keltenkreuz-Fahnen, Fußballklub-Banner und Transparente diverser rechtsradikaler Gruppen wie der MW und des ONR (Abb. 4). Über den Köpfen der Menschenmasse lodern weiß-rote bengalische Flammen. Tausende Marschierer ziehen, umgeben vom Lärm der Böller und nationalistischen, aber mehrheitsfähigen Losungen wie *Duma, duma, narodowa duma* [Stolz, Stolz, nationaler Stolz], *Roman Dmowski wyzwoliciel Polski* [Roman Dmowski, der Erlöser Polens] oder *Precz z Brukselą* [Nieder mit Brüssel], durch die Hauptstadt. Traditionell wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, darunter Reenactment-Gruppen und Pfadfinder, eine mehrere Meter lange Nationalfahne getragen. Auch der Kulturpalast und das Nationalstadion als die Wahrzeichen der Hauptstadt werden weiß-rot beleuchtet. Zwar verhält sich die Mehrheit der Teilnehmer und Teilnehmerinnen ruhig, nichtsdestotrotz gehören auch gewaltvolle Ausschreitungen, Straßenkrawalle und Auseinandersetzungen mit der Polizei oder mit Anarchisten und Anarchistinnen, bei denen Pflastersteine und Molotow-Cocktails in die Luft ge-

sellschaft veranschaulichen. Die Anzahl und die Größe der Märsche variieren von Jahr zu Jahr und hängen auch von der aktuellen politischen Lage ab. Laut offiziellen Angaben wurden zum Beispiel 2011 in der Warschauer Stadtverwaltung 23 öffentliche Versammlungen mit einer geschätzten Teilnehmerzahl von circa 60.000 Personen für den Tag der Unabhängigkeit registriert (zit. n. Szymanik/Machajski 2011).

schleudert oder Fahrzeuge und Gebäude in Brand gesetzt werden,²⁸ zum ruhmlosen Ritual des »eventisierten Protests«.²⁹

Angesichts dieser Trends und der Kontroversen, mit denen die rechtsradikale Demonstration alljährlich verbunden wird, sind zugleich sowohl kritische als auch positive Stimmen über den Marsch in der Öffentlichkeit allgegenwärtig. Die gewaltvollen Ausschreitungen sind Wasser auf die Mühlen der Kritiker wie der Antifaschisten und Antifaschistinnen, die in Bezug auf den 11. November von einem »entfesselten Dämon« (Helena 2012) des Rechtsextremismus sprechen. Auch die linksliberale *Gazeta Wyborcza* berichtet jedes Jahr kritisch über das Großereignis.³⁰ Für Sympathisantinnen und Sympathisanten der nationalistischen Weltanschauung ist die Veranstaltung wiederum ein durchaus positives Phänomen der Nach-Wende-Protestkultur und ein Instrument, um in Polen »den gesunden Nationalismus wiederzubeleben« (Siemiątkowski 2012: 285). Da seit dem Regierungswechsel 2015 das ONR zum »geheimen PiS-Mitarbeiter« (Woźnicki/Cylka 2016) avanciert ist, erhalten die Veranstalter und Veranstalterinnen des Marsches finanzielle und organisatorische Unterstützung von der regierenden Partei, deren Mitglieder auch bei dem Marsch mitlaufen.³¹ Die Popularität der Großveranstaltung bestätigt nicht nur der Anstieg der Teilnehmerzahlen oder das wachsende Mobilisierungspotenzial nationalistischer Gruppen. Zugleich bekräftigt sie die politische Legitimität und den gesellschaftlichen Einfluss der Rechtsradikalen.

28 | Besonders prägend waren die Gewaltausbrüche durch randalierende Teilnehmerinnen und Teilnehmer 2011 bis 2013. Nationalisten und Hooligans lieferten sich 2011 stundenlange Straßenschlachten mit der Polizei und verbrannten zwei TVN-Fernsehwagen. 2013 attackierten die Randalierer wiederum zwei besetzte Häuser, sogenannte Squats, in Warschau und setzten neben der »Regenbogen«-Installation auch das Wachhäuschen vor der Russischen Botschaft in Brand. Medienberichten (zit. n. Machajski/Czarnecki 2013) zufolge wurden insgesamt über 70 Krawallmacher festgenommen und über 30 Personen verletzt. Die Stadtverwaltung schätzte die Schäden auf rund 120.000 Złoty.

29 | Zur Eventisierung öffentlicher Ereignisse siehe Gebhardt/Hitzler/Pfadenhauer 2000. Zu eventisierten Protestformen siehe Betz 2016.

30 | In einem Leserbrief (Machaj 2013), publiziert einen Tag nach dem *Marsch der Unabhängigkeit* 2013, bezeichnete sein Autor den Marsch als »ein irritierendes Geschwür auf dem Arsch« und drückte seine Hoffnung aus, dass dieser »auf der Müllhalde der schandvollen Geschichte« seinen gerechten Platz finden wird.

31 | Durch die 2016 verabschiedete und aufgrund ihrer Verfassungswidrigkeit umstrittene Novellierung des Versammlungsgesetzes werden »zyklische Versammlungen« wie der *Marsch der Unabhängigkeit* bei der Organisation privilegiert. Gegendemonstrationen und Parallelveranstaltungen können dadurch umgeleitet oder sogar nicht genehmigt werden (Koźmiński 2016).

»PATRIOTISCHE MODE«. NATIONALER STOLZ AUF DEM SZENE-SHIRT DER RECHTSRADIKALEN

Der Kultursemiotiker Roland Barthes (1985) argumentiert, dass Mode – deren materielle Grundlage die Kleidung bildet – eine semiotische Sprache darstellt, durch die kulturelle Bedeutungen konstruiert, Identitäten erschaffen sowie soziale Diskurse formuliert werden. In diesem Zusammenhang fungiert der Kleidungsstil – ob während des *Marsches der Unabhängigkeit*, bei internen Treffen oder Auslandsreisen – auch für das rechtsradikale Milieu als wichtiges Mittel der Selbstinszenierung. Neben dem Stil des Schwarzen Blocks, besonders beliebt bei den AN-Mitgliedern, werden die nationalistischen Botschaften in erster Linie mittels der »patriotischen Mode« artikuliert. Das Potenzial dieser Kleidung wurde durch die Community schnell erkannt und zum wichtigen Kommunikationsmedium stilisiert. Auf dem Markt existieren gegenwärtig zahlreiche Modelabels mit »patriotisch« klingenden Namen wie zum Beispiel *Biel i Czerwien* [Weiß und Rot], *Urodzeni Patriotci* [Geborene Patrioten], *Dumni z Polski* [Stolz auf Polen] oder *ProPatriae* [Fürs Vaterland], die ein breit gefächertes Angebot an Kleidung und Accessoires im Angebot haben. *Surge Polonia* [Steh auf Polen], *Red is Bad* und *Grafika Patriotyczna* [Patriotische Grafik] sind die bekanntesten der Fashionlabels, die klein angefangen haben und rasch expandiert sind. An ihnen lässt sich gut veranschaulichen, wie erfolgreich sich rechter Patriotismus in Polens Alltagskultur und Mode niederschlägt und wie ihr öffentliches Inszenieren zum Ausdruck eines kommerzialisierten zeitgenössischen »Pop-Nationalismus« (Jaskułowski 2012: 218) avanciert.³² Die Modelabels rechnen mit dem Kommunismus und der EU ab und drucken Symbole polnischer Geschichte oder patriotische Embleme auf Kleidung und Gadgets, mittlerweile auch mit eigenen Modelinien für die weibliche Kundschaft. Auf T-Shirts oder Kapuzenpullovern sind mittelalterliche Landeshelden oder Slogans wie *Bóg, Honor, Ojczyzna* [Gott, Ehre, Vaterland] dargestellt, Schals und Mützen gibt es mit dem polnischen Adler oder dem Falanga-Symbol, und auch Accessoires wie Pins oder Smartphonehüllen deckt die breite Motivpalette von unterschiedlich ästhetisierten Szczerbiec- oder Kotwica-Varianten ab.

Die Tatsache, dass der traditionelle Patriotismus mit solcher Wucht in Polens Mode angekommen ist, interpretiert der Soziologe Jarosław Flis (zit. n. Wantuch 2016) als eine Reaktion auf den massiven Rechtsruck Polens, seit jüngstem begüns-

32 | Siehe die Homepages von *Surge Polonia* (seit 2011): <http://www.surgepolonia.pl>, <http://www.facebook.com/surgepolonia>, *Red is Bad* (seit 2012): <http://www.redisbad.pl>, <http://www.facebook.com/redisbad>, *Grafika Patriotyczna* (seit 2012): <http://www.grafikapatriotyczna.pl>, <http://www.facebook.com/Grafika.Patriotyczna>. Heute haben die Fashionlabels neben den Online-Shops auch Geschäfte in mehreren polnischen Städten. Auch die Facebook-Likes sprechen für die enorme Beliebtheit der Fashionbrands: *Surge Polonia* und *Red is Bad* konnten bislang über 243.000 davon sammeln, *Grafika Patriotyczna* belegt den 2. Platz mit deutlich über 106.000 Likes, wobei alle drei stetig wachsende Zahlen verzeichnen (letzter Zugriff auf alle Internetseiten: 22. 11. 2016).

tigt durch die Politik der PiS-Regierung, die Haltung des Staatschefs Andrzej Duda³³ sowie die Krise der EU: »Die Emotionen kommen hoch, die Menschen sind auf der Suche nach ihrer Identität und müssen sie irgendwie manifestieren. Kleidung und Gadgets sind ein deutlicher Ausdruck des Gemeinschaftsgefühls.« Kritisiert wird die »patriotische Mode« durch die anarchistischen Opponenten der rechtsgesinnten Szene.³⁴ Auch die Kunsthistorikerin und Modedesignerin Barbara Hoff (zit. n. Gawkowski 2016) ist kritisch in ihrer Analyse des neuen Trends der Nationalistinnen und Nationalisten, den sie als Form »oberflächlicher patriotischer Exaltation« bezeichnet. Nichtsdestotrotz ist die »patriotische Mode« aufgrund ihrer Alltäglichkeit und Aussagekraft gegenwärtig aus der Praxis der Rechtsextremen nicht mehr wegzudenken, ähnlich wie popkulturelle Medialitäten wie Plakat, Musik oder Street-Art.

RUHM DEN HELDEN. STREET-ART ALS POPKULTURELLES MEDIUM DES NEUEN NATIONALISMUS

Rafał Pankowski (2012: 15) stellt die Popkultur als eines der wichtigsten Betätigungsfelder der (trans-)nationalen extremen Rechten dar: »Der Spiegel, in dem sich die gegenwärtige Zivilisation betrachtet ist die populäre Kultur. [...] Eben der populäre Charakter [...] entscheidet darüber, dass sie nicht selten funktionellen Stereotypen und Vorurteilen unterliegt, während sie diese [...] stärkt und modelliert sowie rassistisch-ethnische Klischees verfestigt und als Treibriemen der Propaganda dient«. Das Paradebeispiel der popkulturellen Inszenierung des Nationalismus ist die Straßenkunst, verstanden als »kulturelle Provokation zwischen Aktivismus und Kunst« (Zańko 2012: 22). Ob während illegaler nächtlicher Sprühaktionen angefertigte Graffiti, in Form von Piktogrammen designte Stencils oder großformatige Wandmalereien – die Street-Art spielt für die polnische rechtsradikale Szene eine wichtige Rolle. Neben der Aneignung des öffentlichen Raumes als Mitteilungsort dient sie einem visuell ausgedrückten Ringen um Interessenartikulation und (Be-)Deutungshegemonie, die mittels Zeichen und Motiven ein ganzes Potpourri nationalistischer Werthaltungen bündelt.

33 | Die »patriotische Kleidung« machte auch Staatschef Andrzej Duda 2015 salonfähig. Bei einer Auslandsreise ließ sich Polens Präsident in einem Poloshirt von *Red is Bad* fotografieren. Dadurch brachte er nicht nur seinen Wirtschaftspatriotismus zum Ausdruck – die *Red-is-Bad*-Kleidung wird in Polen hergestellt – sondern verstieß gegen den guten diplomatischen Ton, denn der Staatsbesuch galt dem »roten« China.

34 | Ein Ausdruck dieser hauptsächlich verspottenden Kritik ist das Facebook-Profil *Beka z odzieży patriotycznej* [Spott über patriotische Kleidung]: <http://www.facebook.com/bekazodziezypatriotycznej> (letzter Zugriff: 30. 11. 2016) mit über 30.000 Likes. In der Beschreibung der Fanpage lesen wir: »Fotos von Proleten eingewickelt in aufständische Kotwica-Zeichen. Verstoßene Rowdys mit den Hussaria-Flügeln auf den Epauletten. Kitschige Neonationalismus-Mode«. Auf Dutzenden Fotos und Online-Memen wird hier die Popularität der »patriotischen Mode« verhöhnt.

Abb. 5: Roman-Dmowski-Schablone der Posener AN-Gruppe White Boys Wielkopolska. WBW-Homepage: <http://www.wbwlkp.wordpress.com/2012/01/02/szablony-roman-dmowski> (letzter Zugriff: 10. 2. 2015).



Die Glorifizierung der militärischen und politischen Geschichte des Landes ist, ähnlich wie bei den historisierenden Aufmärschen oder dem Symbolrepertoire, ein Hauptthema der rechtsradikalen Street-Art. Zu den populärsten Bildern, die besonders oft Hauswände, Garagentore oder Brücken polnischer Klein- und Großstädte zieren, gehören neben dem beliebten Motiv der »Verstoßenen Soldaten«, ³⁵ der Partisanen in der letzten Phase des Zweiten Weltkrieges und der Volksrepublik Polen, unter anderem auch Aufstände und Schlachten, antikomunistischer Widerstand oder berühmte Persönlichkeiten der Landesgeschichte. Neben simplen einfarbigen Schablonen, zum Beispiel mit einem Dmowski-Konterfei (Abb. 5) buhlen auch künstlerische Concept Walls um die Aufmerksamkeit der Passanten und Passantinnen. ³⁶ Die größtenteils legal angefertigten Murals bedienen sich sehr oft der nationalen Symboliken und pathetischer Slogans wie *Cześć i chwała bohaterom* [Ruhm und Ehre den Helden], die hineinkomponiert werden. Das Mural in Piła in der Wojewodschaft Großpolen, angefertigt von der MW in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung, ist beispiels-

35 | Zu den »Verstoßenen Soldaten« siehe Wnuk u. a. 2007 und Świder in diesem Band.

36 | Außer in Großstädten wie Breslau, Krakau, Posen oder Warschau entstehen solche großflächigen Wandbilder auch in kleineren Orten wie Kalisz, Świdnica oder Piła. Eine virtuelle Mural-Galerie mit historischer Thematik bieten unter anderem die mit den MW- und ONR-Facebook-Profilen verlinkten Seiten wie *Murale patriotyczne* [Patriotische Murals]: <http://www.facebook.com/pg/Muralepatriotyczne> (über 7000 Likes und 200 Mural-Fotos) oder *Nasza Polskość Naszą Dumą* [Unser Polentum ist Unser Stolz]: <http://www.facebook.com/Nasza-Polskość-Naszą-Dumą-151905471641819> (über 31.500 Likes und 100 Mural-Fotos) an. Die präsentierte Auswahl stellt nur einen Auszug aus der landesweiten Sammlung solcher Murals dar, die den Internetseiten zufolge auf mehrere Hunderte zu schätzen sei (letzter Zugriff auf beide Internetseiten: 10. 2. 2015).

Abb. 6: Mural für die »Verstoßenen Soldaten« in Piła im patriotischen Weiß-Rot-Design (Foto: A. Balcerzak, Privatarchiv 2015).



weise mit dem grafisch ausgefeilten Schriftzug *Ku waszej pamięci Żołnierze Wyklęci* [Im Gedenken an euch, Verstoßene Soldaten] versehen. Ergänzt wird er durch eine Collage aus der weiß-roten Nationalflagge, die den gesamten Hintergrund ausfüllt, dem weißen Adler und dem Kotwica-Symbol sowie der zentral positionierten Darstellung von Widerstandskämpfern in militärischer Montur (Abb. 6). In Anlehnung an den Pionier der polnischen Graffiti-Kunst Tomasz Sikorski (2011: 6) verwandeln solche Wandbilder, als Mischung »kämpfender« und »künstlerischer« Urban-Art, die unkritische Heroisierung des Widerstandskampfes vom Nischen- zum Mainstreamphänomen. Die Street-Art selbst wird dadurch zum Instrument der Veralltäglichen des nationalen Bekenntnisses und zum effektiven, leicht zugänglichen Marketingtool des Nationalen im urbanen Raum.

RESÜMEE

Die präsentierten Skizzen zum Wiederaufleben des Nationalismus im heutigen Polen, insbesondere die Ritualisierung und Medialisierung des Phänomens, veranschaulichen sehr deutlich, wie rechtsradikale Tendenzen die öffentlichen Debatten und alltagskulturelle Praxen dominieren. Mittels einer gezielten Inszenierung des anhaltenden Nationalisierungsschubes spielen die Rechtsradikalen referenziell mit dem kollektiven Wissen sowie mit Selbst- und Fremdwahrnehmungen. Gleichzeitig

konstruieren sie ihre neue, »patriotisch« untermauerte, ein heroisches Opferbild skizzierende Identität in Abgrenzung zu inneren und äußeren Feinden. Als die wichtigste Achse dieses mit Emotionen angereicherten und von aggressiver Rhetorik bestimmten polnisch-polnischen Konflikts nennen die Soziologen Ireneusz Krzemiński (2010) und Maria Jarosz (2014) den Kampf um eine bestimmte – national-konservative oder europäisch-liberale – Vision des »Polentums«. Mit ihr einher geht die Frage nach den konträren Patriotismusvorstellungen sowie danach, auf welche Weise sie die gesellschaftlich-kulturellen Ordnungen und Schemata bestimmen sollten.

»In Polen beeinflussen der politische Konflikt, aber auch die sehr wichtigen, quer durch das Alltagsleben verlaufenden gesellschaftlichen Spaltungen vor allem die Dimension der nationalen Identität. Was beinhaltet das ›Pole-Sein‹ (natürlich das ›Guter-Pole-Sein‹) und wie sollte das nationale Bewusstsein und die nationalen Interessen im politischen und in den Formen des gesellschaftlichen Lebens definiert werden?« (Krzemiński 2010: 35).

Erschwert wird die Beantwortung dieser Frage durch das »Dilemma der Gleichzeitigkeit« (Offe 1991), das heißt durch die Komplexität und Simultanität der auf diversen Ebenen verlaufenden Transformationsschritte sowie ihre Beeinflussung durch die Prozesse der massiven Globalisierung und der EU-Krisen. Dadurch entsteht ein Zustand, in dem die »kulturelle Welt [...] in Polen gleichzeitig vormodern, modern und postmodern ist«, wie die Kultursoziologin Grażyna Kubica (2006: 103) betont. Die polnische Gesellschaft ist demzufolge immer noch weitgehend geprägt durch die Dominanz der national-religiösen Homogenität mit einem traditionellen Verständnis der Geschlechterrollen sowie einer mangelhaften Offenheit für kulturelle, religiöse oder sexuelle Vielfalt. In Anlehnung an den Kultursoziologen Ernest Gellner (1994) kann in diesem Zusammenhang abschließend betont werden, dass die entschlossene Durchbrechung der Homogenität eine unerlässliche Bedingung für die Entwicklung offener zivilgesellschaftlicher Strukturen sei. Aufgrund der politisch-kulturellen Dominanz der »holistischen nationalistisch-religiösen Ideologie, die gewissermaßen die gesamte Landschaft ausfüllt und keinen Raum für Andere zulässt«, so Kubica (2006: 103), gestaltet sich dieser Prozess in Polen äußerst schwierig.

ZITIERTE LITERATUR

- Anonymus [J.] (2011): Skąd w naszym ruchu Krzyż Celtycki? [Woher stammt in unserer Bewegung das Keltische Kreuz?]. In: *Autonom.pl*, 27. 11. 2011, <http://www.autonom.pl/?p=1404> (letzter Zugriff: 24. 8. 2015).
- Anonymus [Wprost.pl] (2012): Marsz Niepodległości – policja oskarżona o prowokację [Der Marsch der Unabhängigkeit – Polizei erhebt Vorwürfe wegen Provokation]. In: *Wprost*, 11. 11. 2012. URL: <https://www.wprost.pl/356064/Swieto-Niepodleglosci-relacja-minuta-po-minucie> (letzter Zugriff: 18. 11. 2012).

- Assmann, Aleida (1999): *Erinnerungsräume. Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses*. München.
- Bąk, Tadeusz Władysław (2005): *Skinheadzi w Polsce [Skinheads in Polen]*. Warschau.
- Barthes, Roland (1985): *Die Sprache der Mode*. Frankfurt am Main.
- Betz, Gregor J. (2016): *Vergnügter Protest. Erkundungen hybridisierter Formen kollektiven Ungehorsams*. Wiesbaden.
- Braun, Stephan/Geisler, Alexander/Gerster, Martin (Hg.) (2009): *Strategien der extremen Rechten. Hintergründe – Analysen – Antworten*. Wiesbaden.
- Dmowski, Roman (2007a [1927]): *Kościół, naród i państwo [Kirche, Nation und Staat]*. Skultuna.
- (2007b [1902]): *Myśli nowoczesnego Polaka [Die Ansichten des modernen Polen]*. Skultuna.
- Fahlenbrach, Kathrin (2009): *Protest-Räume – Medien-Räume. Zur rituellen Topologie der Straße als Protest-Raum*. In: *Geschke: Strasse als kultureller Aktionsraum*, S. 98–109.
- Falzon, Mark-Anthony (Hg.) (2009): *Multi-Sited Ethnography. Theory, Praxis and Locality in Contemporary Research*. Aldershot.
- Gawkowski, Jakub (2016): *Każda moda minie, moda patriotyczna też. Rozmowa z Barbarą Hoff [Jede Mode vergeht, auch die patriotische Mode. Ein Gespräch mit Barbara Hoff]*. In: *Krytyka Polityczna*, 12. 8. 2016, <http://www.krytykapolityczna.pl/artykuly/kultura/20160811/barbara-hoff-moda-patriotyczna> (letzter Zugriff: 19. 8. 2016).
- Gąsior, Agnieszka (2007): *Die Gottesmutter. Marias Stellung in der religiösen und politischen Kultur Polens*. In: *Samerski/Zach: Die Renaissance der Nationalpatrone*, S. 77–98.
- Gebhardt, Winfried/Hitzler, Ronald/Pfadenhauer, Michaela (Hg.) (2000): *Events. Soziologie des Außergewöhnlichen*. Opladen.
- Geisler, Alexander/Gerster, Martin (2009): *Fußball als Extrem-Sport – Die Unterwanderung des Breitensports als Strategieelement der extremen Rechten*. In: *Braun/Geisler/Gerster: Strategien der extremen Rechten*, S. 189–207.
- Gellner, Ernest (1994): *Conditions of Liberty. Civil Society and Its Rivals*. London.
- Geschke, Sandra Maria (Hg.) (2009): *Strasse als kultureller Aktionsraum. Interdisziplinäre Betrachtungen des Strassenraumes an der Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis*. Wiesbaden.
- Gluchowski, Piotr; Hołub, Jacek (2013): *Ojciec Tadeusz Rydzyk. Imperator [Pater Tadeusz Rydzyk. Der Imperator]*. Warschau.
- Grabowska, Mirosława (2011): *Dwadzieścia lat Radia Maryja [Zwanzig Jahre Radio Maryja]*. Warschau.
- Greniuch, Tomasz (2013): *Droga nacjonalisty [Der Weg des Nationalisten]*. Opole.
- Grott, Bogumił (1991): *Nacjonalizm chrześcijański. Narodowo-katolicka formacja ideowa w II Rzeczypospolitej na tle porównawczym [Der christliche Nationalismus. Die national-katholische ideologische Formation in der II. Polnischen Republik in vergleichenden Perspektive]*. Krakau.

- Harłukowicz, Jacek (2012): Pełzanie brunatnej Polski [Das Kriechen des braunen Polens]. In: *Gazeta Wyborcza – Duży Format* 262, 9. 11. 2012, S. 22–23.
- Helena (2012): 11. listopada, czyli rozbudzony demon [Der 11. November, das heißt der geweckte Dämon]. In: *Inny Świat* 1, 36, S. 19.
- Janicki, Mariusz/Pęczak, Mirosław (1994): *Polska siła: skinii, narodowcy, chuligani* [Die polnische Macht: Skinheads, Nationalisten, Hooligans]. Warschau.
- Janus, Tomasz (2011): Subkultura kibiców – między szansą a zagrożeniem dla współczesnej młodzieży [Die Fußballfan-Subkultur – Zwischen Chance und Gefahr für die gegenwärtige Jugend]. In: Przybyłowski/Robek: *Rodzina, młodzież i media*, S. 31–52.
- Jarosz, Maria (Hg.) (2014): *Polska europejska czy narodowa?* [Europäisches oder nationales Polen?]. Warschau.
- Jaskułowski, Krzysztof (2012): Wspólnota symboliczna. W stronę antropologii nacjonalizmu [Die symbolische Gemeinschaft. In Richtung der Anthropologie des Nationalismus]. Danzig.
- Karpieszuk, Wojciech (2013): Lider narodowców o tęczy: spłonął symbol zarazy [Der Chef der Nationalisten äußert sich über den Regenbogen: Das Symbol der Seuche ist niedergerbrannt]. In: *Wyborcza.pl*, 11. 11. 2013, http://wyborcza.pl/1,75478,14933380,Lider_narodowcow_o_teczy__splonal_symbol_zarazy.html (letzter Zugriff: 9. 12. 2013).
- Kłata, Henryk (2014): Współczesny odbiór Romana Dmowskiego i jego spuścizny politycznej [Gegenwärtige Rezeption von Roman Dmowski und seinem politischem Erbe]. In: *Mysł.pl* 32, 3, S. 54–56.
- Kolls, Sarah/Spöhr, Holger (Hg.) (2010): *Rechtsextremismus in Deutschland und Europa. Aktuelle Entwicklungstendenzen im Vergleich*. Frankfurt am Main.
- Korff, Gottfried (1991): Symbolgeschichte als Sozialgeschichte? Zehn vorläufige Notizen zu den Bild- und Zeichensystemen sozialer Bewegungen in Deutschland. In: Warneken: *Massenmedium Straße*, S. 17–36.
- Kośmiński, Paweł (2016): Miesięcznice smoleńskie i Marsz Niepodległości uprzywilejowane. Specjalna ustawa pędem idzie przez Sejm [Smolensk-Gedenkmärsche und »Marsch der Unabhängigkeit« privilegiert. Ein Sondergesetz rast durch den Sejm]. In: *Wyborcza.pl*, 30. 11. 2016, <http://wyborcza.pl/7,75398,21054363,miesiecznice-smolenskie-i-marsz-niepodleglosci-uprzywilejowane.html> (letzter Zugriff: 5. 12. 2016).
- Krzemiński, Ireneusz (2010): Masse, Zivilgesellschaft und Nationalkirche. Der polnische Streit um Symbole und nationale Identität des Jahres 2010. In: *Deutsch-Polnisches Magazin DIALOG* 33, 93, S. 35–42.
- Kubica, Grażyna (2006): Tęczowa flaga przeciwko Wawelskiemu Smokowi. Kulturowa interpretacja konfliktu wokół krakowskiego Marszu Dla Tolerancji [Die Regenbogen-Fahne gegen den Wawel-Drachen. Kulturelle Interpretation des Konflikts um den Krakauer Marsch der Toleranz]. In: *Studia Socjologiczne* 4, 183, S. 69–106.
- Lesser, Gabriele (2011): Homophobie in Polen. »Schwuchtelverbot« ist rechtens. In: *TAZ*, 24. 11. 2011, <http://www.taz.de/!5106894/> (letzter Zugriff: 5. 11. 2013).

- Leszczyński, Adam (2010): Faszyci są wśród nas [Faschisten sind unter uns]. In: Wyborcza.pl, 6. 11. 2010, http://wyborcza.pl/1,76842,8622382,Faszyci_sa_wsrod_nas.html (letzter Zugriff: 8. 1. 2014).
- (2014): Jak prawica cenzuruje Dmowskiego [Wie die Rechte Dmowski zensiert]. In: Wyborcza.pl, 3. 1. 2014, http://wyborcza.pl/1,75968,15216829,Jak_prawica_cenzuruje_Dmowskiego.html#TRrelSST (letzter Zugriff: 12. 11. 2014).
- Machaj, Jakub (2013): Jesteś, Marszu Niepodległości, jak wrzód na tyłku. Czas przeprosić Warszawę [Du bist, Unabhängigkeitsmarsch, wie ein Geschwür auf dem Arsch. Es ist an der Zeit sich bei Warschau zu entschuldigen]. In: Wyborcza.pl, 12. 11. 2013, http://wyborcza.pl/1,95892,14938886,Jestes_Marszu_Niepodleglosci_jak_wrzod_na_tyliku_.html (letzter Zugriff: 29. 11. 2013).
- Machajski, Piotr/Czarnecki, Maciej (2013): Bilans zadym na Marszu Niepodległości. Czy i gdzie zawiniła policja? [Eine Bilanz der Raufereien während des Unabhängigkeitsmarsches. Ob und wo trägt die Polizei die Schuld?]. In: Wyborcza.pl, 13. 11. 2013, http://wyborcza.pl/1,75478,14940347,Bilans_zadym_na_Marszu_Niepodleglosci_Czy_i_gdzie.html#TRrelSST (letzter Zugriff: 25. 12. 2013).
- Marcus, George E. (1995): Ethnography in/of the World System: The Emergence of Multi-Sited Ethnography. In: *Annual Review of Anthropology*, 24, 1, S. 95–117.
- Melucci, Alberto (1985): The Symbolic Challenge of Contemporary Movements. In: *Social Research* 52, 4, S. 789–816.
- Melzer, Ralf/Serafin, Sebastian (Hg.) (2013): Rechtsextremismus in Europa. Länderanalysen, Gegenstrategien und arbeitsmarktorientierte Ausstiegsarbeit. Berlin.
- Minkenberg, Michael (2013): Die europäische radikale Rechte und Fremdenfeindlichkeit in West und Ost: Trends, Muster und Herausforderungen. In: Melzer/Serafin: *Rechtsextremismus in Europa*, S. 9–37.
- Offe, Claus (1991): Das Dilemma der Gleichzeitigkeit. Demokratisierung und Marktwirtschaft in Osteuropa. In: *Merkur* 45, 4, S. 279–292.
- Ost, David (1999): The Radical Right in Poland: Rationality of the Irrational. In: Ramet: *The Radical Right in Poland*, S. 85–108.
- Pankowski, Rafał (2010): *The Patriots. The Populist Radical Right in Poland*. London, New York.
- (2012): Kultura popularna jako pole działalności ruchów rasistowskich [Popkultur als Wirkungsraum rassistischer Bewegungen]. In: *Animacja Życia Publicznego. Zeszyty Centrum Badań Społecznych i Polityk Lokalnych* [Animation des Öffentlichen Lebens. Hefte des Zentrums für Gesellschaftsforschung und Lokalpolitiken] 2, 7, S. 15–17.
- Pankowski, Rafał/Kornak, Marcin (2013): Radikaler Nationalismus in Polen. Von der Theorie zur Praxis. In: Melzer/Serafin: *Rechtsextremismus in Europa*, S. 165–179.
- Piotrowski, Przemysław (2012): Chuligani a kultura futbolu w Polsce [Hooligans und die Fußballkultur in Polen]. Warschau.

- Przybyłowski, Jan/Robek, Edmund (Hg.) (2011): *Rodzina, młodzież i media. Problemy z życia i działalności Kościoła w Polsce* [Familie, Jugend, Medien. Probleme aus dem Leben und dem Aktivismus der Kirche in Polen]. Warschau.
- Ramet, Sabrina P. (Hg.) (1999): *The Radical Right in Central and Eastern Europe Since 1989*. University Park (PA).
- Rucht, Dieter (1994): *Modernisierung und neue soziale Bewegungen. Deutschland, Frankreich und USA im Vergleich* (Theorie und Gesellschaft 32). Frankfurt am Main u. a.
- Samerski, Stefan/Zach, Krista (Hg.) (2007): *Die Renaissance der Nationalpatrone. Erinnerungskulturen in Ostmitteleuropa im 20./21. Jahrhundert*. Köln, Weimar, Wien.
- Sankowski, Robert (2016): *Rock patriotyczny, tożsamościowy i nacjonalistyczny, czyli Bóg, honor i gitara* [Patriotischer, identitärer und nationalistischer Rock das heißt Gott, Ehre und Gitarre]. In: *Wyborcza.pl*, 22. 1. 2016, <http://wyborcza.pl/1,75475,19514789,rock-patriotyczny-tozsamosciowy-i-nacjonalistyczny-czyli-bog.html> (letzter Zugriff: 22. 1. 2016).
- Sapper, Manfred/Weichsel, Volker (Hg.) (2016): *Gegen die Wand. Konservative Revolution in Polen*. Berlin.
- Siemiątkowski, Jakub (2012): *Refleksje nacjonalisty po Marszu Niepodległości* [Reflexionen eines Nationalisten nach dem Unabhängigkeitsmarsch]. In: *Polityka Narodowa* [Nationale Politik] 10, S. 282–285.
- Sikorski, Tomasz (2011): *Wprowadzenie* [Einleitung]. In: Sikorski/Rutkiewicz: *Graffiti w Polsce 1940–2010*, S. 5–9.
- Sikorski, Tomasz/Rutkiewicz, Marcin (Hg.) (2011): *Graffiti w Polsce 1940–2010* [Graffiti in Polen 1940–2010]. Warschau.
- Soeffner, Hans-Georg (1986): *Emblematische und symbolische Formen der Orientierung*. In: ders.: *Sozialstruktur und soziale Typik*, S. 1–30.
- (Hg.) (1986): *Sozialstruktur und soziale Typik* (Campus Forschung 465). Frankfurt am Main, New York, S. 1–30.
- Spanka, Eva/Kahrs, Andreas (2014): *Die Bewegung marschiert. Ruch Narodowy und Polens extreme Rechte*. In: *Osteuropa* 64, 1, S. 129–140.
- Stegbauer, Christian/Rausch, Alexander (2001): *Die schweigende Mehrheit – »Lurker« in internetbasierten Diskussionsforen*. In: *Zeitschrift für Soziologie* 30, 1, S. 48–64.
- Sugar, Lukrecja (2011a): *Brunatne kameleony* [Braune Chamäleons]. In: *Blog LS*, 12. 9. 2011, <https://lukrecjasugar.wordpress.com/2011/09/12/brunatne-kameleony/> (letzter Zugriff: 1. 6. 2012).
- (2011b): *ONR 2011. Ofensywa trwa! Od pudrowania do upupienia!* [Das ONR 2011. Die Offensive dauert an! Vom Pudern zum Verspotten]. In: *Blog Lukrecji Sugar*, 14. 11. 2011, <https://lukrecjasugar.wordpress.com/2011/11/14/onr-2011-ofensywa-trwa-od-pudrowania-do-upupienia/> (letzter Zugriff: 1. 6. 2012).

- Szymanik, Grzegorz/Machajski, Piotr (2011): Operacja »11 Listopada« [Operation »11. November«]. In: Wyborcza.pl, 10. 11. 2011, http://wyborcza.pl/1,76842,10620549,Operacja___11_Listopada_.html (letzter Zugriff: 3. 1. 2014).
- Wantuch, Dominika; Gurgul, Aleksander (2016): Rynek odzieży i gadżetów patriotycznych to w Polsce biznes wart miliony [Der Markt für patriotische Kleidung und Gadgets ist in Polen ein millionenschweres Geschäft]. In: Wyborcza.biz, 18. 8. 2016., <http://wyborcza.biz/biznes/1,147752,20561687,rynek-odziezy-i-gadzetow-patriotycznych-to-w-polsce-biznes-wart.html> (letzter Zugriff: 9. 9. 2016).
- Warneken, Bernd Jürgen (Hg.) (1991): Massenmedium Straße. Zur Kulturgeschichte der Demonstration. Frankfurt am Main.
- Wąsowicz, Jarosław/Magyar, Ádám/Winnicki, Robert u. a. (2014): Ankieta: Kim są współczesni kibice? [Umfrage: Wer sind die gegenwärtigen Fußballfans?]. In: Myśl.pl 30, 1, S. 3–8.
- Wnuk, Rafał/Jaczyńska, Agnieszka/Poleszak, Sławomir u. a. (Hg.) (2007): Atlas polskiego podziemia niepodległościowego 1944–1956. The Atlas of the Independence Underground in Poland 1944–1956. Warschau, Lublin.
- Wolff-Powęska, Anna (2012): Schowali brunatne koszule [Sie haben die braunen Hemden versteckt]. In: Wyborcza.pl, 3. 10. 2012, http://wyborcza.pl/magazyn/1,128597,12603568,Schowali_brunatne_koszule.html#TRNajCzytSST (letzter Zugriff: 8. 1. 2014).
- Woźnicki, Łukasz/Cylka, Tomasz (2016): ONR – tajny współpracownik PiS [ONR – geheimer PiS-Mitarbeiter]. In: Wyborcza.pl, 7. 11. 2016, <http://wyborcza.pl/7,75398,20940251,onr-tajny-wspolpracownik-pis.html> (letzter Zugriff: 8. 11. 2016).
- Wróbel, Piotr (2009): Sześć twarzy Romana Dmowskiego [Die sechs Gesichter von Roman Dmowski]. In: Wyborcza.pl, 3. 1. 2009, http://wyborcza.pl/1,97737,6116001,-Szesc_twarzy_Romana_Dmowskiego.html (letzter Zugriff: 13. 7. 2014).
- Zańko, Piotr (2012): »Zabijemy was słowami«. Prowokacja kulturowa w przestrzeni miejskiej i w internecie [»Wir töten euch mit Worten«. Kulturelle Provokation im urbanen Raum und im Internet]. Warschau.
- Żurek, Robert (2009): Für Kirche und Volk! Die Radio-Maryja-Bewegung in Polen. In: Osteuropa 59, 6, S. 113–128.

ONLINEQUELLEN

- Autonomiczni Nacjonaści Wielkopolska [AN Großpolen]: <http://www.anw14.wordpress.com> (letzter Zugriff: 7. 11. 2013).
- Beka z odzieży patriotycznej [Spott über patriotische Kleidung]: <http://www.facebook.com/bekazodziezypatriotycznej> (letzter Zugriff: 30. 11. 2016).
- Grafika Patriotyczna [Patriotische Graphik]: <http://www.grafikapatriotyczna.pl>, <http://www.facebook.com/Grafika.Patriotyczna> (letzter Zugriff: 22. 11. 2016).
- Marsz Niepodległości [Marsch der Unabhängigkeit]: <http://www.marszniepodleglosci.pl> (letzter Zugriff: 30. 11. 2016).

- Młodzież Wszechpolska [Allpolnische Jugend]: <http://www.mw.org.pl> (letzter Zugriff: 15. 9. 2016).
- Murale patriotyczne [Patriotische Murals]: <http://www.facebook.com/pg/Muralepatriotyczne> (letzter Zugriff: 10. 2. 2015).
- Narodowe Odrodzenie Polski [Nationale Wiedergeburt Polens]: <http://www.nop.org.pl> (letzter Zugriff: 15. 9. 2016).
- Narodowy Front Częstochowa [Nationale Front Tschenstochau]: <http://www.anczwa.blogspot.de> (letzter Zugriff: 15. 9. 2016).
- Nasza Polskość Naszą Dumą [Unser Polentum ist Unser Stolz]: <http://www.facebook.com/Nasza-Polskość-Naszą-Dumą-151905471641819> (letzter Zugriff: 10. 2. 2015).
- Obóz Narodowo-Radykalny [National-Radikales Lager]: <http://www.onr.com.pl> (letzter Zugriff: 15. 9. 2016)
- Radio Maryja [Radio Maria]: <http://www.radiomaryja.pl> (letzter Zugriff: 15. 9. 2016).
- Red is Bad: <http://www.redisbad.pl>, <http://www.facebook.com/redisbad> (letzter Zugriff: 22. 11. 2016).
- Ruch Narodowy [Nationale Bewegung]: <http://www.ruchnarodowy.org> (letzter Zugriff: 19. 12. 2016).
- Surge Polonia [Steh auf Polen]: <http://www.surgepolonia.pl> (letzter Zugriff: 22. 11. 2016).
- Szturm [Sturm]: <http://www.szturm.com.pl> (letzter Zugriff: 15. 9. 2016).
- Warszawscy Patrioci [Warschauer Patrioten]: <http://www.warszawscypatrioci.wordpress.com> (letzter Zugriff: 15. 9. 2016).
- White Boys Wielkopolska [Weiße Jungs Großpolen]: <http://www.wbwlkp.wordpress.com> (letzter Zugriff: 10. 2. 2015).